

Mutig und menschlich

Die drei Nullen werden in wenigen Monaten werden gefeiert! Da kann man jetzt schon sicher sein. Das wird auch kein Genauigkeitsfanatiker verhindern, der darauf hinweist, dass der Jahrhundert- und Jahrtausendwechsel erst ein Jahr später stattfindet. Aber wenn wir einmal durch die faszinierenden Nullen hindurchsehen: Was haben uns zwei Jahrtausende Christentum gebracht? Haben sie uns – wie Kritiker sagen – dümmer und schicksalsergebener, oder haben sie uns mutiger und menschlicher gemacht? Und soll und kann das Christentum auch im neuen Jahrtausend eine Orientierung sein? Außenminister Fischer hat da beispielsweise so seine eigenen Vorstellungen. Er hat gerade vermeldet, dass die Europäische Union kein Christenclub sein solle, sondern eine Wertegemeinschaft. Als ob das Christentum neben Antike, Renaissance und Aufklärung nicht die Werte der westlichen Welt entscheidend geprägt hätte. Die Menschen-

rechte und die Demokratie, an denen wir heute – Gott sei's gedankt! – mit allen europäischen Ländern teilhaben, sind doch wohl nicht zufällig zuerst in den christlichen Nationen Frankreich, Amerika und Großbritannien entstanden! Im übrigen: Was transportiert der (Ex-?) Katholik Joseph Fischer da für ein Bild vom Christsein, als ginge es um eine exclusive Clubmentalität und nicht um Offenheit (die allerdings eine Position, eine Identität voraussetzt)? Wie will er denn als Diplomat Entspannungspolitik, die auch nach und trotz Kosovo bleibende Bedeutung haben wird, betreiben, ohne auf den Geist der Bergpredigt Jesu zurückzugreifen, in der erstmals und gültig Gewaltverzicht und Veröhnungsbereitschaft formuliert sind, aus denen allein Toleranz entstehen kann?

Im zu Ende gehenden Jahrhundert hat es zwei europäische Großversuche (mit weltweiter Wirkung) gegeben, das Christentum abzuschütteln und zu überwinden. Die be-

kannten Folgen beschäftigen uns bis heute und werden nicht aufhören uns zu beschäftigen. Zu Bilanz und Ausblick gehört nicht nur der dankbare Seufzer „Wir sind noch einmal davongekommen!“ sondern auch die kritisch-selbstkritische Frage an unsere zivilisatorische Kultur „Wie konnten wir da hineinschlittern?“

Carl Zuckmayer lässt seinen Teufelskerl, den Fliegergeneral Harras sagen: „Die Menschheit hat immer wieder versucht – Jahrtausendelang – einen Schutz aufzurichten, gegen sich selbst. Aber es scheint, er lässt sich in weniger als einem Menschenalter einreißen.“

Es wird die bleibende Aufgabe aller Demokraten auch im neuen Jahrtausend sein, egal wo sie weltanschaulich stehen, dass dieser Damm in kluger Gemeinsamkeit fester denn je errichtet wird.

▪ Harro Lucht

*

Der Autor ist Krankenhausseelsorger in Neuruppin.